

Schluss mit dem „blutigen Strom“

Endlich ist besiegelt, dass die Verbände VDSF (Verband Deutscher Sportfischer) und DAV (Deutscher Anglerverband) verschmelzen. Der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) soll nun die Interessen von rund 800.000 organisierten Anglern vertreten. Die Bundestagsabgeordnete Dr. Christel Happach-Kasan (FDP) übernimmt das Präsidialamt des Verbandes. Damit ist das Angeln in der Politik angekommen. Rute & Rolle hat Frau Dr. Happach-Kasan zu einem Interview in der Redaktion getroffen. Eines ihrer Hauptanliegen: die Gewässer für Wanderfische passierbar machen

■ **Rute & Rolle (R&R): Herzlich Willkommen im neuen Amt und in unserer Redaktion, schön, dass Sie Zeit für uns gefunden haben! Vielleicht stellen Sie sich den Lesern kurz vor.**

Dr. Happach-Kasan: Vielen Dank für die Einladung. Ich lebe in Bäk, Schleswig-Holstein, unweit vom Ratzeburger See. Studiert habe ich Biologie, Mathematik und Pädagogik und promovierte zum Lebenszyklus einzelliger Süßwasseralggen – schon ein kleiner Hinweis, dass ich wasserverbunden bin. Seit 1970 bin ich Mitglied der FDP und wurde 15 Jahre später Vorsitzende des FDP-Kreisverbandes Herzogtum Lauenburg. Eines meiner ersten Themen im lauenburgischen Kreistag war die Verpachtung von Gewässern des Kreises und damals stolperte ich schon unweigerlich über das Thema Kormoran – der bis heute ein großes Thema für mich ist. Das Thema verfolgte mich auch in den schleswig-holsteinischen Landtag, weil in den 90er Jahren in Schleswig-Holstein der Kormoranbestand deutlich anstieg. Nachdem ich

einige Jahre Mitglied des FDP-Landesvorstandes Schleswig-Holstein und zeitweise auch stellvertretende Landesvorsitzende war, bin ich seit Dezember 2002 Mitglied des Deutschen Bundestages im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, stellvertretend im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Und seit kurzem Präsidentin des DAFV.

■ **R&R: Für welchen Zeitraum wurden Sie gewählt und welche Schritte der Zusammensetzung stehen jetzt an?**

Dr. Happach-Kasan: Ich wurde vom VDSF auf vier Jahre gewählt. Der VDSF ist ja aufnehmender Verband. Die Verschmelzung beider Verbände ist besiegelt, der DAV hat seinen Finanzbericht abgegeben. Ich hoffe, dass wir innerhalb der nächsten zwei Monate soweit sind, ins Verbandsregister eingetragen zu werden. Wichtig ist uns auch ein gemeinsames Logo. Dafür wollen wir die Kraft der ersten Stunde nutzen.

■ **R&R: Es gab zwischen den Verbänden ja in der Vergangenheit tiefe Gräben. Glauben Sie, dass die wirklich überwunden sind?**

Dr. Happach-Kasan: Ganz ehrlich, mittlerweile wird vieles einfach gelassener gesehen. Natürlich gibt es unterschiedliche Vorstellungen. Schließlich sind Hintergründe und Herkunft beider Verbände auch verschieden. Als Dachverband müssen wir uns aber nicht mit den einzelnen Länderregelungen beschäftigen, das Fischereirecht ist Ländersache. Die Länder haben ihre Rechte ziemlich unterschiedlich gestaltet, damit geht jeder einzelne Landesverband um. Ich halte es für bedeutender, der Gesellschaft ein Bewusstsein für unsere Fische zu schaffen, als im Kleinkrieg auf Dachverbandsebene über Ländersachen zu diskutieren.

■ **R&R: Es ist sicher schwierig, so früh alle Ziele des Verbandes offen zu legen. Doch welche persönlichen Ziele verfolgen Sie in Ihrer Position als Präsidentin?**

Dr. Happach-Kasan: Präsidentin eines anerkannten Naturschutzvereines zu sein, hat für mich einen eigenen Reiz. Ich bin Biologielehrerin und stark gewasserverbunden. Mir ist sehr daran gelegen, den Schatz unserer Gewässer ins Bewusstsein der Gesellschaft zu rücken. Jedes Kind weiß, dass Störche in Afrika überwintern. Aber wohin zieht es Aale oder Lachse, wenn sie laichen? Die Tatsache, dass Fische wandern, ist eines der bestgehüteten Geheimnisse – und das möchte ich gerne ändern. Das führt mich gleich zu meinem zweiten großen Anliegen: Wandernde Tierarten brauchen auf ihren Routen passende Gegebenheiten. Wasserkraftwerke sind ihnen da im Weg. Die neue Fischtrappe, die als Ausgleich für das Kohlekraftwerk Moorburg an der Elbe gebaut wurde, passierten in einem Jahr eine Million Fische! Dank dieser einzigen funktionierenden Fischtrappe an der Elbe kommen weit



Fotos: Florian Läufer

Es war ein interessantes Gespräch zu vielen brandaktuellen Themen



Frau Dr. Christel Happach-Kasan ist Präsidentin des DAFV

im Osten in der Havel wieder Fischarten vor, die 30 Jahre lang nicht mehr im Fluss gesehen worden waren. Alternative Energien ja, aber nicht auf Kosten der Unterwasserwelt! Wenn eine Wasserkraft so klein ist, dass es sich nicht lohnt, eine Umgehung einzurichten, dann ist sie meines Erachtens nach nicht akzeptabel – das geht nicht! Kleine Wasserkraft darf nicht attraktiver gemacht werden, denn sie bringt letztlich wortwörtlich einen „blutigen Strom“! In Zahlen: 7.000 Kleinstanlagen erzeugen nicht mal zehn Prozent des gesamten, mit Wasserkraft produzierten, erneuerbaren Stroms. Je kleiner ein Wasserkraftwerk ist, desto weniger lohnt es sich, einen Auf- und Abstieg für Fische zu installieren. Und Abstiege sind besonders für den stark gefährdeten Aal sehr wichtig. Auch dort, wo wir die kleine Wasserkraft nicht abschaffen können, müssen wir versuchen, weniger grausame Turbinen zu verwenden und Umgehungen zu schaffen! Übrigens: In dieser Legislaturperiode bin ich ja auch Regierungsabgeordnete. Bei der Beratung zum Thema erneuerbare Energien habe ich von niemandem einen Hinweis bekommen, dass es in Deutschland auch nur einen Angler gibt, der sich über kleine Wasserkraft aufregt. Das hat mich doch sehr gewundert.

■ R&R: Ja, dieses Thema ist nicht so sehr im Bewusstsein. Es liegt da auch an uns, Aufklärungsarbeit zu leisten. Mit dem Aal öffnen Sie ein weiteres Fass. Der Schutz dieser Fischart muss auf europäischer Ebene greifen.

Dr. Happach-Kasan: Natürlich, es kann nicht sein, dass wir Fischereibeschränkungen haben, andernorts aber massenhaft Glasaale abgefischt werden. Und ich finde es nicht hilfreich, von einem Angelverbot auf den Aal zu Schutzzwecken zu sprechen, aber kleine Wasserkraft, die unzählige Aale zerstückelt, einfach hinzunehmen. Das Wort Öko in Ökostrom bedeutet leider nicht gleich, dass die Gewinnung ökologisch voll vertretbar ist.

■ R&R: Neben dem Aal bereiten uns besonders die Dorschbestände der Ostsee Sorgen. Ist es möglich, bei der Befischung dieses Brotfisches mit den Anrainerstaaten zu kooperieren? Was halten Sie davon, Anglerfänge zu erfassen und zu quotieren?

Dr. Happach-Kasan: Zunächst einmal ist das Laichen der Dorsche in der Ostsee davon abhängig, wie viel Salzwasser von der Nordsee hereinkommt. Die Ostsee ist ein sehr spezifisches Meer und schwer mit anderen zu vergleichen. Flora und Fauna stehen dort unter einem besonderen Stress. Dennoch teile ich Ihre Sorge. Zur Kooperation: Wir sind schon froh, dass wir die Polen davon abhalten konnten, weiterhin illegal Dorsch zu fangen. Um beurteilen zu können, ob es überhaupt eine Rolle spielt, sollte man vielleicht mal erfassen, wie viel Dorsch Angler tatsächlich fangen. Doch grundsätzlich möchte ich bestimmt nicht jeden Angler als Teilinhaber einer Quote sehen.

Das Interview führten Christopher Paschmanns, Arnulf Ehrchen und Matthias Six (siehe Bild links) am 25. März 2013 in der Rute&Rolle-Redaktion.

In der Juni-Ausgabe lesen Sie den zweiten Teil dieses ausführlichen Interviews. Dann geht es unter anderem um das Kormoran-Management, das brandheiße Thema „Catch & Release“ und weitere, aktuelle Bereiche.

HYPALITE

CARBON TITANIUM AIR BODY

NEU
2013



Titanium Carbon Körper
leichter als Kohlefaser
und steifer als Aluminium

SUPER LEICHTGEWICHT

SPRO
SPORTS PROFESSIONALS

Gamakatsu®

WWW.SPRO.DE